

X.

X. Bekanntlich eine unbefannte Größe. Daher die meisten Schauspieler und jungen Dichter: X.

X'er Intelligenzblatt.

Mit Verlobungs-, Hochzeits-, Niederkunfts-, Geburtstags-, Leichen- und Auferstehungsgedichten empfiehlt sich der Unterzeichnete einem geehrten Publikum zu dem billigsten Preise. Auch arbeitet er in Stammbüchern und Liebesbriefen.

Laurian Weltfchmerz,  
wohnhaft auf dem Helikon vier Treppen  
hoch hinten 'raus.

Ein Papagei, der Schillers Glocke declamirt und ganz deutlich „Heinrich“ ruft, ist billigst zu verkaufen.

Augustinergasse, vornheraus.

Gardinenpredigten werden jeden Abend gehalten bei  
Haika, Thiermarkt.

Unterdrückte Wize en gros giebt zu den billigsten  
Preisen

die Redaction der Karrhalla.

Auf dem Wege von der Ludwigsstraße zur Anlage hab' ich mein Gebiß verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei

Fräulein Petrina Siliana,  
unweit des Domes.

Auf dem jüngsten Narren-Theaterball ist mir mein Auzelchen abhanden gekommen. Da ich als Bräutigam dasselbe nicht füglich entbehren kann, indem es der Hauptschmuck meiner irdischen Schönheit ist, so ersuch' ich den redlichen Finder dasselbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben

Mittlere Bleiche 1 Stiege hoch.

---

Ein junger Mann, der die Haare auf dem Kopfe schuldig ist, kauft eine abgetragene Perrücke. Näheres Langgasse in seiner Wohnung.

---

Vorlesungen über verschiedene Pinsel, die eine liberale Farbe annehmen, hält

der Quetschenprofessor.

---

E r k l ä r u n g.

Wenn wir jetzt noch keine geschiedene Leute sind, so liegt es durchaus nicht an unserem bösen Willen, sondern am Ehegesetz.

Berlin, Hornung. 1843.

Amaldagunderich und Amaldagundis  
unglückseliges Ehepaar.

---

Männere-Biß ist täglich unentgeltlich zu sehen.

---

Um Heizung und Miethzins zu sparen, hab' ich meine bisherige Wohnung verlassen und logire jetzt im Casino-Lesesaale, wo ich mich mit der Lektüre der Wochen- und Regierungsblätter befaße.

Justus Friß mich nicht.

---

### Zu herabgesetztem Preise.

Der erste Band der hohen und höchsten „Toaste und Trinksprüche“ ist aus Mangel an Publikum und Glaubwürdigkeit um die Hälfte des Preises und mit einem Rabatt von  $66\frac{2}{3}$  pCt. zu beziehen.

### Ein Kammerkätzchen,

welches vollkommen französisch miaut, im Frisiren und andern Dingen vollkommen bewandert ist, möchte gern vortheilhaft plazi-zizirt werden. Auf besonderes Verlangen kann es auch tugendhaft sein. Näheres bei Mir.

### Morgen Abend Schäferstündchen auf der Eisgrube.

Feine französische Wicse um herabgekommene Familien wieder in glänzende Verhältnisse zu bringen, wird gesucht von

Justus Bachstelze,  
logirt in seiner Wohnung.

In Hannover wird ein Censor gesucht, der nicht deutsch kann.

### Le grand Ventriloque

oder Bauchredner, wird während des Carnevals sich in Mainz zu produziren die Ehre haben. Er hat bereits in den meisten Staaten Bauch geredet und sich des ungetheilten Beifalls aller hohen und höchsten Herrschaften erfreut. Er wird hier mehrere deutsche Kammerdebatten mit dem Bauch vortragen und das geneigte Publikum befriedigen. Sein Atelier befindet sich

Menschliche Gebrechlichkeit, Mittlerer Stock.

(190) Eine hüflose, verlassene Wittwe sucht eine Stelle als Kammerjungfer. Näheres die Redaction der Blätter der Intelligenz.

Vorgestern ist mir meine Frau abhanden gekommen und theil' ich diesen frohen Verlust allen meinen Freunden nebst der Bitte um stille Theilnahme mit.

Emerentius Mutius.

Von Morgens 7 bis Abends 10 Uhr bin ich stets auf dem Wege zwischen dem alten und neuen Casino zu finden.

Kummelbuff.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

## Neueste Panoramen

oder:

Treffliche Ansichten von verschiedenen Dingen des menschlichen Lebens.

### Erste Abtheilung.

- 1) Ansicht von der Stefanskirche zu Mainz. Es ist dunkel. Mehrere gebildete Gruppen freuen sich ihres Daseins. Prächtige Aussicht — in die Zukunft. Nach und nach fängt es an zu tagen und die Gruppen verlieren sich. (Kundgemälde.)
- 2) Das Badhaus in Bingen mit der Ueberschrift: Keine Kunst, sondern Geschwindigkeit. Mehrere Gruppen bleiben vor Verwunderung stehen. Der Rhein fließt schnell vorüber. (Theures Werk!)
- 3) Der Kästrich nebst der Walpodengasse. Einige unternehmende Personen blicken hoffnungsvoll in die

Ferne. Mehrere Steine des Anstoszes liegen umher gestreut. Uhrische Gruppen vertrauen sich gegenseitig die zartesten Geheimnisse. (Nachtgemälde, das sich von verschiedenen Seiten betrachten läßt.)

4) Das Innere der Karrhalla. Mehrere angerauchte Köpfe verhüllen die Atmosphäre. Oben eine Wolke, unten ein Einbruch und in der Mitte ein trauriger Redner. Das Gemälde ist mit den kräftigsten Tuschsen ausgeführt.

5) Die Festung Kastadt. Trauriges Gemälde der Gegenwart. Unvollendet.

### Zweite Abtheilung.

6) Farnischt. Bildliche Darstellung der Gedankenfreiheit.

Ein verehrungswürdiger Schauplatz wird höflichst gebeten, uns mit seinem zahlreichen Besuche zu erfreuen. Das Publikum befindet sich auf dem Gutenbergplatze und ist von 9 Uhr Morgens bis 10 Abends geöffnet. Man bittet die hochgeehrten Hunde keinen Zuschauer mitzubringen, da dies unangenehme Störungen zur Folge haben könnte. —

Julius Marzipan.

---

Holländische Zehnguldenstücke nimmt jeder Zeit für voll an Die Redaction der Karrhalla.

---

Bei Bacharach ist ein ausgesaugter Theaterdirektor gefunden worden.

(777) Ein interessanter Jüngling, der alles für sich einnimmt, sucht eine Stelle als Cassirer in einem Banquiergeschäft.

---

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

## Der Feuerkönig,

o d e r:

# DER UNVERBRENNBARE

ist hier angekommen und wird sich während der Meßzeit mit folgenden Künsten produziren:

1) Sodom und Gomorra, oder: le grand Diné. Der Feuerkönig wird in dieser Production Pefel und Schwech in glühendem Zustande verzehren und zugleich brabanters Spitzen aus seiner Nase ziehen. Ein Stück, wofür ihm von Sr. Durchlaucht dem Prinzen von Flachsensingen der Orden des rothen Hahns ohne Schleife verliehen wurde.

2) Der Magnetismus, oder: die Feuerprobe. Der Feuerkönig wird sich ganz entkleiden und ohne den Anstand zu verletzen mit glühenden Bügeleisen seine irdische Hülle bestreichen.

Zum Beschluß:

3) Künstlers Erdenwallen. Der Feuerkönig wird mit Glanz durchbrennen und das Puplicum in Erstaunen zurücklassen. Kunststück, das ihm schon viele, aber nicht mit demselben günstigen Erfolg, nachzuahmen versucht.

Die hölzernen Zuschauer befinden sich auf dem Domplatze. Eine hochverehrte Butik wird höflichst ersucht, weder durch Spektakel, noch Duwadrauchen die Störung vorzustellen.

Plätze der verschiedenen Preise:

Erster Kreuzer 24 Plätze. — Zweiter Kreuzer 12 Plätze.

Dritter Kreuzer 6 Plätze.

Die Oeffnung ist während des ganzen Tages gebudet.

**Du Feu,**

constitutioneller Feuermönarch von Terra del fuego.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

Der Unterzeichnete wird die Ehre haben, während der ganzen Messe seine berühmte Menagerie, bestehend aus folgenden Viehstücken, zu produciren.

1) Ein Wunderknaube männlichen Geschlechts. Zeigt schon im 60ten Jahre Hinneigung zum weiblichen Artikel. Sobald er ausgewachsen, steht er auf dem Gipfel irdischer Größe. Er spricht mit der Zunge und trägt Hosen. An jeder Hand hat er fünf Finger. Ein hervorstehender Zug in seinem Charakter ist Ohrenstechen und Furcht vor Zugwind. Stammt von Adam her und gehört zu den Säugethieren. Uebrigens lebt er von Renten und athmet durch Lungen.

2) Der Vogel Strauß, von Kap der gesegneten Umstände. Dieses Geschöpf geht gerne auf Reisen, zeigt aber einen natürlichen Widerwillen gegen Schuhwische. Sein Weibchen gehört zum schönsten Geschlecht und trägt beständig Straußenfedern auf dem Kopfe. Beide zusammen sind vierfüßig und bilden ein Paar.

 NB. Dieser Strauß hat das Leben Jesu nicht geschrieben und componirt auch keine Walzer nicht.

3) Der Esel. Dieses Thier ist nicht weit her, sondern in Deutschland, und dem angränzenden Europa einheimisch. Sein Fell geht zwar ins aschgraue, doch trägt er sein Kreuz mit Geduld. Speist Dornen und Distelfinken und wird in Ständekammern gerne gesehen, da es zu Allem Ja sagt. Zum Gehen bedient sich dieses gräuliche Thier der Füße. Nach erlangter Anstellung in einer Mühle vermehlt es sich und zwar toujours mit einer Eselin, die nach der weiblichen Declination

geht. Die Eselin brütet ihre Jungen nicht erst aus, sondern bringt dieselbigen als hoffnungsvolle Eselchen zur Welt und schenkt sie selbst auf eine eselhafte Weise. Seinem Weibchen bleibt der Esel nicht immer treu, sondern steht mit der Dummheit in unerlaubtem Verhältnisse. Daß ein Engel sich einst zu einer Eselin herabgelassen, ist Thatsache.

4) Das Trampelthier oder buckelosus duplex. Die gütige Schöpfung hat diese Bestie mit zwei Buckeln versehen, damit sie die Schläge des Schicksals besser ertragen kann. Das Trampelthier lebt auf breitem Fuß, und wenn es das gehörige Alter erreicht hat, verwandelt es sich oft in einen Hofrath. Es schleppt ungeheure Lasten und Ordensbänder und beugt auf Befehl des Herrn das Knie, so gut wie jedes Kameel. Seinem Weibchen sind die Vaterfreuden versagt worden; wenn es aber gereizt wird, bringt es lebendige Junge zur Welt.

5) Ein colossaler Stockfisch. Sein grausamlicher Charakter geht aus seinen Vatermördern hervor. Dieses Thier verdankt dem Umstande seinen Namen, daß es kaltes Blut hat und stockdumm ist. Durch Protection kann es ein solches Thier dennoch bis zum geheimen Kabeljau, ja, sogar bis zum wirklichen Laberdan bringen. In Deutschland zahlreich verbreitet. Schreibt mit Flossfedern und lebt von Wasser.

6) Der Waschbär aus Kleinrußland, hält viel auf reine Wäsche und bewohnt die möblirten Wälder der Krimm. In Rußland hat er Sitz und Stimme, wann er aber ausgewachsen ist, zeigt er sich stets in seiner wahrhaften Größe. Er liebt die Freiheit, deswegen muß er oft

- brummen. Im Ibbrenßige ist er ein Faulenzenzer und liegt gern auf der Bärenhaut. Der nordamerikanische Bär rühmt sich, sein Cousin zu sein. Der Waschbär lebt mit seinem Weibchen in wilder Ehe.
- 7) Das Beutelthier, D p o s s u m. Das Weibchen dieser Gattung ist von der Fürsorgung mit großen Taschen versehen worden, um die deutschen Taschenbücher und Musenalmanache hineinzustecken. Derjenige, welcher ihr diese Taschen raubt, wird mit Recht Taschendieb genannt. Das Beutelthier lebt von Futter und bringt jedes Frühjahr ein Duzend Taschenbücher zur Welt.
- 8) Der Maulesel. Dieses Thier zeigt von den traurigen Folgen der gemischten Ehe. Es scheint zum Reconsentent geschaffen; denn es hat ein großes Maul und ist nicht productiv. Es verlebt als Hagestolz die hoffnungsvollsten Jahre seiner irdischen Laufbahn und stirbt ohne männliche Nachkommen.
- 9) Der Makako (mit Respect zu melden!) Dieses Thier wird auch Meerkatze genannt, selbst wenn es nicht zum schwachen Geschlecht gehört. Auf Guinea, Angolo und Wörrstadt zu Hause. Bewohnt jahraus jahrein die Natur und zahlt keinen Miethzins. Bei seiner Vermählung sieht der Makako durchaus nicht auf Mitgift, sondern nur auf Herzensgüte und geistige Ausbildung. Schon in der frühesten Jugend entfaltet er sein schöpferisches Talent und verfaßt jährlich mehrere prosaische Jungen, die auf der leipziger Messe bewundert werden. Wenn sein Weibchen angegriffen wird, vertheidigt es sich nach Umständen.
- 10) Die Gans. In allen fünf Welttheilen zu Hause, gedeiht in Deutschland am besten. Ihre Bildung er-

hält sie in Pensionsanstalten und kommt in der Hofluft trefflich fort. Sie nährt sich von türkisch Korn und Haber und wird auch zuweilen mit Klößen und Ma-thisson gestopft. Mit Kastanien gefüllt ist sie sehr schmackhaft. Ist mit Schwimmfüßen versehen und kriegt gleich nach der Geburt eine Gänsehaut. Von ihr stammen der Sage nach die Straßburger Gänseleberpasteten, die überall mit dem Munde verspeist werden. Schöne Resultate ihrer irdischen Hülle sind die Bett- und Schreibfedern; mit letzteren schreibt sie zuweilen moderne Romane und ist zu Ohnmachten geneigt. Die Geschichte von der Gans, die das Capitolium gerettet, steht im Livius.

11) Der Schneidervogel, Sartoria. In Lappland zu Hause. Lebt von Lappen und wattirt sich den Magen mit gemaustem Futter. Seine Courage geht übers Boh-nenlied. Sein Weibchen ist sehr flatterhaft und zum Eierlegen geneigt. Der Schneidervogel bezieht Revenuen aus der Hölle. Revolutionäres Temperament zeichnet die ganze Gattung aus.

12) Der gemeine Hase, *lepus timidus*, genießt wegen seiner Manschetten bedeutendes Kennomee. Schon in seiner frühesten Jugend beginnt er seinen Lebenslauf und wo es auf Muth und Tapferkeit ankommt, macht er die schnellsten Fortschritte. Seine Jungen säugt er nicht selbst, sondern sein Weibchen, welches zum andern Geschlecht gehört und Häsin genannt wird. Die Häsin nimmt es in der Ehe nicht sehr genau und schenkt auch einen andern Hasenherzen einen geneigten Löffel. Daher die Sage von gehörnten Hasen. Wenn 500 Hasen zusammen sind, so giebt's 2000 Hasenfüße. Die Hasen

sind oft so sehr gefürchtet, daß schon Barone, Grafen und Churfürsten einen unmäßigen Preis auf ihren Kopf gesetzt. Unwürdiges Mitglied ihrer Corporation ist der Hasenfuß.

- 13) Der Zaunkönig, in den nördlichen Gegenden zu Hause. Mit dem Adler weder durch Größe noch durch Stärke verwandt. Heißt auch Schneekönig, weil er grau ist und erreicht ein hohes Alter. Liebt die Freiheit an sich und gönnt sie keinem Andern. Der kleinste König, den die Natur kennt. Zaunkönig heißt er deshalb, weil er jede Gelegenheit vom Zaun bricht, die Leute zu ärgern.

Table d'hote um drei Uhr Nachmittags. Rührung wird nicht gestattet. Eintrittspreis wird baar entrichtet. Kinder und Narren zahlen die Hälfte. Der Schauplatz befindet sich an Ort und Stelle. Eintritt mit den Füßen, Austritt nach Belieben.

### Hermann von Hagen, Viehbändiger.

Auf der großen Bleiche ist ein schönes Stück Möbel, das fünf Jahr in Paris war, billigst zu verkaufen. Das Nähere im Verlage der Carnevalszeitung.

(56) Obligationen, Zinscoupons, Staats-Lotterieloose und sonstige Effekten sind bei uns zu jeder Zeit nicht zu haben.  
Die Narrenredaction.

Wein- und anderen Geist braucht

der Alterthumsforscher,

Peregrinus Mensa.

Von heute Abend bis gegen Ende dieses Monats werd' ich wieder Witze machen. Um alles Unglück zu vermeiden, ersuch' ich ein verehrtes Publikum, während dieser Zeit nicht in meine Nähe zu kommen.

**Jean le Veau.**

Alte Gäule kauft

**Die deutsche Pferdefleischgesellschaft.**

In voller Ladung liegt

**Ein junges Kraftgenie.**

Ein junger Mann, der 5 Jahre in einer der besten Pensionsanstalten war, die deutsche Sprache bereits vergessen, und die französische nicht recht gelernt, auch in den übrigen Schulfächern ziemlich unbewandert ist, wünscht gern eine Commisstelle in einem Spezereiladen oder eine Redaction eines belletristischen Blattes. Nähere Auskunft ertheilt das Bureau der Blätter der Intelligenz.

Gestern ist meine vielgeliebte Frau in eine andere Welt übergegangen. Ein Geschwür und zwei Aerzte waren die Ursache ihres frühzeitigen Todes.

(761) Ein Eichhörnchen, das keine harte Nuß mehr knacken kann, wird billig verkauft. Wo? sagt die Redaction der Blätter der Intelligenz.

Eine Schwimmschule für weibliche Wesen nebst Vorlesungen über die Zimperlichkeit der Hottentotinen hält.

**Lucius Wasserblase.**

Ich mache ein geehrtes Publikum aufmerksam, daß ich meinen Thee durchaus nicht direkt aus China beziehe.

Kanschu, Conditior.

Maulschlöffer für liberale Landstände werden dukendweise abgegeben bei

Julian Nassauer.

Ich erkläre hiermit feierlichst, daß ich das Schießpulver nicht erfunden habe.

Horribilicribrifax,  
Alterthumsforscher.

Einige Gänse, die Federn auf dem Kopfe tragen und etwas französisch schnattern, erklären sich andurch für heiratsfähig. Nähere Auskunft ertheilt die Narrenredaction.

Ganz frische Körbe von der verschiedensten Sorte habe so eben erhalten.

Iustus Freiersfuß,  
auf der großen Bleiche,  
seinem vis-à-vis gegenüber.

### Bücher-Anzeige.

Der Universal-Gratulant, oder Anleitung, wie man mit dem Volke kurze Complimente macht, nebst einem Fingerzeig, wie sich dieses auf jede Weise gratuliren muß. Preis 6 Casseler Groschen. Ferner:

Die Histerie Germaniens, belehrendes Buch für alle Stände. 8. 320 S. 1 fl. 24 kr.

Einen Pantoffel verkauft

Balthasar Schnurr, Ehemann,  
auf dem Hanfmarkt.

---

Bei Zahlbach ist gestern ein zerbrochener Topf gefunden worden. Da Niemand Auskunft geben kann, ob die Scherben römische oder altgermanische Fragmente sind, so wird der gelehrte Dr. Horribilcibrifax ersucht, jene Bruchstücke genau zu untersuchen und die Ergebnisse davon gefälligst mitzutheilen.

Einige zahlbacher Bauern.

---

(383) Mit Parrucken beiderlei Geschlechts, so wie mit weiblichen Zöpfen und Schnuhrbärten empfiehlt sich dem verheerungswürdigen Bopplikum

Balthasar Fasomirgott,  
Kopfziermangelabhefungskünstler,  
rechts um die Eck' rum.

---

Drei alte Schachteln sind zu den billigsten Preisen zu haben. Thiermarkt rechts von der linken Seite.

---

Capitalien von 5000 bis 10,000 Gulden nimmt jeder  
Zeit Die Redaction der Karrhalla.

---

Ein junger talentvoller Mann, der sich mit Eifer den Studien gewidmet und einen ausgezeichnet braven Charakter besitzt, kann sehen, wie er fortkommt.

---

Heute Morgen entschlummerte bei der vollkommensten Bewußtlosigkeit seiner Menschenwürde an dem hartnäckigen Dasein einer Leberverhärtung mein zweijähriger Trompeter-

gatte im 6. Husarenregiment, an dessen Grab eine elende Wittwe und zwei unfägliche Würmer ihrem Schmerz aushauchen und um stille Theilnahme an dem Unfall ihres irdischen Mißgeschickes bitten.

Magdalena Krumm  
geb. Schupp.

In der weichen Mühle harten Kuchen zu haben.

Uibermorgen großes Spießruthenlaufen, wozu ich ein veröhrtes Publikum ergebenst einlade.

Barbara Dunkel, geb. Humanität,  
wohnt im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts  
links von der Treppe.

Meine vielgeliebte Phantasie ist gestern von einem wohlbelebten Romane glücklich entbunden worden, was ich hiermit allen Freunden des Schlummers ergebenst anzeige.

Lorenz Kindein.

Schlechter Wein wird noch immer verzapft.

Im Gasthaus zum Kunst- und Dunstkreis.

Herr Dr. Schubjack wird dringend ersucht, die mir schuldenden 45 Gulden 22 Kr. umgehend zu zahlen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, darauf zu verzichten.

Ellemenno.

Nächsten Donnerstag Strumpflatsch mit Kaffeestricken in Zahlbach. Für Musik mit obligater Zungenbegleitung ist bestens gesorgt.

Dicke Watte für dünne Waden habe erhalten und werden angehende Schöngelster darauf aufmerksam gemacht.

P e t u e r r

Rechte Knuten sind zu haben auf der Newagasse, Nr. 77, Sibirien gegenüber.

Nächsten Montag brenn' ich durch. Ich bitte meine Freunde, sich meiner freundlichst zu erinnern.

F a u w e h i s, Künstler.

Der Professor Ppsilon ist verwichene Woche vor Merger aus der Haut gefahren. Die gute Haut befindet sich auf der Polizei; den Professor aber hat man bis jetzt noch nicht ermitteln können.

### Schnickschnaker Polizeibehörde.

Ein geehrtes Publikum betrügt zu den billigsten Preisen

Kilian Kattadun,

Franziskanergasse, vornheraus.

### W a r n u n g.

Diejenigen Jünglinge, welche noch grün hinter den Ohren zu sein scheinen, indem sie sich vorigen Sonntag in der Anlage so sehr als Gelbschnäbel gezeigt, daß allen Gästen ganz gräulich zu Muth ward, sollten vor Scham roth werden. Zeigen sie sich übrigens wieder so naseweiß, so sollen sie dermaßen braun und blau geschlagen werden, bis es ihnen schwarz vor den Augen wird. Wer sich aber in die Sache 'rein melirt, dem soll der Rücken in allen Farben spielen; denn die Sache wird am Ende zu bunt.

### Concert-Anzeige.

Herr List und Madame Phlegma werden morgen in dem großen Saale der Fiskgesellschaft ein brillantes Vocal- und Consonanten-Concert zum Besten der europäischen Abgebrannten geben. List und Phlegma sind so allgemein bekannt, daß wir keine Worte darüber zu verlieren brauchen.

Gestern entschlief zu einem schöneren Wachen an dem zweijährigen Rheumatismus dieses Lebens und bei dem vollkommensten Bewußtsein ihrer Subjectivität meine erste Gattin Dorothea Maria Sabina Apollonia geb. Strunk. Ihr dreißigjähriges Dasein war dem Elend gewidmet. Als Gattin beklag ich sie mit Thränen; was sie aber als Mensch gewesen, das hat sie immer mit Selbstverachtung geleugnet. Kurz ist der Schmerz und ewig währt die Freude. Ubrigens werd' ich ihr Geschäft als Milchfrau jetzt selbst fortsetzen.

Kilian Schuur,

auf dem Kästlich,

der unglückliche Gatte der Hingeschiedenen.

Auf dem Wege von Berlin nach Potsdam ist mein Verstand verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung zu behalten, da ich jetzt Geheimer Hofrath geworden bin.

Schneidereng,  
dramatischer Dichter.

Bei Lauterbach hab' ich einen Strumpf verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben nächsten Donnerstag nach Zahlbach zu bringen.

Wer über ein Capital von 5000 Gulden zu gebieten hat, kann es unter den schnellsten Bedingungen gut los werden. Näheres erfährt man bei Herrn Chaper in Wiesbaden.

---

Eine frische Tracht Prügel habe erhalten und werde solche dutzendweise wieder abgeben. N. X.

---

### W a r n u n g.

Mein Sohn ist ein Dautenix und bitte dannhero ihm in keiner Weise nit zu porken, dieweilen ich vor nix nit stehen thu. Ach und krach.

---

Gestern morgen um drei Viertel auf 8 ist meine selige Frau Anna geb. von Leiden entschlummert. Wer ihren Schmerz kannte, wird meinen Werth zu schätzen wissen.

---

Ein Ducatenknackerchen wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition der Blätter der Intelligenz.

---

Ein junger Mann, der das Rauderwelsche geläufig spricht, wird als Redacteur eines süddeutschen politischen Blattes gesucht.

---

Ein großes Tuchlager und Maul führt noch immer  
E f e f f,  
Schustergasse neben seinem Nachbar.

---

Meine vielgeliebte Nase ist gestern von zwei rothwangigen Näschen glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin befindet sich gottlob recht wohl.

Z e d d, Professor der Rhetorik.

---

Vermischte Nachrichten.

In Frankfurt hat sich gestern folgende schauervolle Begebenheit ereignet: 5 pCt. Met.  $109\frac{3}{4}$ ; 4 pCt. 101; 3 pCt.  $77\frac{1}{4}$ ; Bankactien 1619; 500 fl. Loose  $143\frac{5}{8}$ ; Integr.  $52\frac{1}{2}$ . —

In München wurden im Jahre 1842 2000 Gemälde und 5 Millionen Faß Bier componirt und getrunken.

In Schnackenheim ist vorige Woche ein Franzosenfresser an Ueberladung gestorben. Bei der Section ergab sich, daß er tausend Teufel und ein Hasenherz im Leibe hatte.

Der Mordbrenner Achtzehnhundertzweiundvierzig ist verflommenen Silvesterabend im irdischen Jammerthal von dem Schlag zwölf Uhr gerührt worden und sogleich gestorben. Seiner vielen Gräuelthaten wegen hat man ihm kein christlich Grab bewilligt; deßwegen ward er in den Schooß der Ewigkeit versenkt. Seine Mutter, die traurige Zeit, ist bereits eines anderen Kindleins genesen, von dem die Menschheit mehr hofft.

Vermischte Unglücksfälle.

Gestern sind hier mehrere junge Schriftsteller in's Meer der Vergessenheit gestürzt. Die Unglücklichen sind bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Ein Narrhalla=Redner, der sich vorigen Freitag mit einem Vortrag auf den Rhein wagte, ist sogleich eingebrochen. Zum Glück waren keine Zuschauer zugegen.

Ludwig Kellstab hat wieder eine Kritik geschrieben.

---

Ein früher sehr vernünftiger Mensch kam durch vielfache geistige Anstrengung und nächtliche Studien auf die fixe Idee, er sei Professor Bercht. Fast zwei Monate trug sich der Unglückselige mit dem fürchterlichen Gedanken, bis er dem unerträglichen Schmerze durch einen Sturz aus dem Fenster ein Ende machte.

---

Wie man hört, haben mehrere Mainzer Bürger bei der Nachricht von einer bevorstehenden Umlage so viel Thränen in den Sicherheitshafen geweint, daß bereits eine deutsche Brigg in denselben einlaufen konnte.

---

In Wien ist ein neuer Claviervirtuos aufgetaucht.

---

### M e r k w ü r d i g k e i t e n .

Gestern ist hier ein Actienschwindler durchgegangen. So etwas kommt nicht wieder.

---

Die berüchtigte Grippe ist hier angekommen und hat sich bereits bei allen Klassen der Bevölkerung Eingang zu verschaffen gewußt. Die Verfolgung, die sie von Seiten der hiesigen Aerzte zu erleiden hat, dient nur dazu, ihren Aufenthalt in hiesiger Stadt zu verlängern.

---

In Berlin lebt ein Mensch, dessen Gedächtniß so schwach ist, daß er heute nicht weiß, was er nächste Woche speisen wird.

---

Die Equilibristische Gesellschaft De jars und Cu z e n t hat vor einem Monat ihre Pferde an den deutschen Pferde- fleischverein verkauft. Der früher so berühmte Cirque Olympique soll bereits verdaut sein.

---

Ein geübter Ohrenbläser kann an einem deutschen kleinen Hof sogleich eine lebenslängliche Anstellung erhalten.

---

Ein junger Mann, welcher nicht ohne Mangel an wif- senschaftlicher Bildung ist und über seinen Wunsch, ein voll- kommener Klavierspieler zu sein, genügende Zeugnisse bei- bringen kann, möchte gern als Lehrer in einer Pensions- Anstalt Beschäftigung finden.

---

**B i v a t K o s i n a !**

Glück, Heil, Segen ohne Plag'  
 Zu Deinem holden Geh Burtstag!  
 Gesundheit, Ausdauer und Bescheidenheit  
 Auf dieser irdischen Hieniedenheit  
 Wünschet Dir zu jeder Frist  
 Dein Dich ewig liebender Christ-

**ian!**

---

Ich zeige hiermit an, daß ich heute mein Gewissen wegen unbefugten Einmischens in Geldangelegenheiten auf immer entlassen habe. Harpar, Rentengasse.

---

Junge Damen auf's Glatteis führt

**Gustav Bierbengel,**  
 Thiermarktstraße,  
 Ihr gegenüber.

---

Ein junger Mann, der sich eine allgemeine Bildung angeeignet, in Musik und im Zeichnen tüchtige Kenntnisse besitzt und bereits mehrere liberale Schriften verfaßt hat, kann froh sein, daß er nicht eingesteckt wird.

Ein Mann in geseßtem Alter, von guter Erziehung und seiner Profession ein Schneider, wünscht eine Stellung an einem belletristischen Journal als Mitarbeiter oder Redacteur. Die von ihm verfaßten Recensionen für mehrere der gelesensten deutschen Blätter geben genügendes Zeugniß von seinem Talent.

Ein armer Schullehrer wünscht sogleich oder bis Ostern ein Gut zu besitzen. Wo? — Am Rhein oder in Südfrankreich.

Gefrorenes ist fortwährend zu haben  
im Januar am Rhein.

Zur größern Bequemlichkeit meiner Patienten wohn' ich jetzt neben der Sargfabrik.

Dr. Kilian Willendreher,  
practischer Arzt.

Eine erfahrene Köchin, welche breite Bettelsuppen zu kochen versteht, kann gleich in Dienst treten. Das Nähere sagt die Redaction der allgemeinen Zeitung.

In gestrickten Unterröcken und Schlafhauben empfehlen sich die Gebrüder Uhmichel.

Ein neues Steckenpferd kauft

der deutsche Michel.

---

**Entbindungs-Anzeige.**

Ich beehre mich, allen Freunden und Verwandten die ergebene Anzeige zu machen, daß ich gestern Nachmittag von einer gesunden Frau glücklich entbunden worden.

Michel Teut.

---

Ein Hahn im Korb zu verkaufen. Näheres Langgasse zwischen den zwei benachbarten Häusern.

---

Ein kleines, geschecktes Pudelchen, das auf den Namen „Duckdich!“ hört, ist mir entlaufen. Um den Hals trägt es ein Bändchen mit einem Sternchen und kann verschiedene Kunststückchen machen. Näheres bei Mir.

---

Ein abgerichteter Staar, der sich einige Monate in Paris aufgehalten und sehr deutlich „bon jour“ und „serviteur“ spricht, ist billig zu haben. Näheres Thiermarkt, zwei Stiegen hoch.

---

Feine Schminke kauft zu ganzen Parthien

Eleonore Obenaus,  
mittlere Bleiche,

Ihrem Better gegenüber.

---

Ein Handlungsgummi, der eine schöne Hand schreiben dhut, die franzeesische Schpraache verschdeht und berseckt im Rechnen und Buchhaltte ist, kann in einem gebildete Schpeehzerrei-Geschefft eine ledige Stehle finten. Das Nehere der Verlaag.

---

Morgen, Montag den 22. Januar, großes Puppen-  
theater in der Nähe des Flachsmarktes. Die Liebhaber wer-  
den ersucht, sich wieder einzufinden. Hüte und Stöcke wer-  
den links hingestellt. In den Netzen zappelt noch nichts.  
Ich, die Mutter.

---

Starke Hemmschuhe kauft

L. Baier.

---

Ein junger Mann von hellblonder Statur, der keine  
Schulbildung nicht besitzt und eine unüberwindliche Zunei-  
gung für Champagner und Colchester Mustern hat, auch Herr  
seiner Zeit und Launen ist und nöthigenfalls auf die Jagd  
gehen kann, wünscht seine Hand einer jungen, reichen Dame  
zu geben. Wenn dieselbe schön ist, so wird ihm dies höchst  
angenehm sein; Tugend und Herzensbildung von ihrer Seite  
wird ihn aber durchaus nicht abschrecken.

Frankirte Briefe erbittet man sich unter der Adresse  
D. M. in Mainz.

---

Einem jungen Mann, der für liberale Tendenzen kämpft,  
kann leicht ein fester Wohnsitz angewiesen werden. Näheres  
in Hessen-Kassel.

---

## Universalmittel.

Durch vieljähriges Studium in dem Herzen der reden-  
den Menschheit und der schweigenden Natur, ist mir endlich  
der große Wurf gelungen. Das Universalmittel gegen alle  
Mängel und Gebrechen ist von mir entdeckt und dessen Wun-  
derkraft von Andern erprobt worden. Das Universalmittel be-  
nimmt den Stiefeln den überflüssigen Glanz und giebt

unschuldigen Gelehrten ihr Sitzfleisch wieder: es reinigt schmutzige Wäsche und öffentliche Charaktere von verdrüßlichen Flecken und befreit hitzige Schriftsteller und Kaufleute von Schwindel und unangenehmen Blutaufwallungen. Es zieht die durch den Druck entstandenen Hühneraugen und unzufriedenen Gesinnungen mit der Wurzel aus und giebt dem Leder und den Philisterherzen außerordentliche Geschmeidigkeit. Den Glasköpfen giebt es die ursprüngliche Kahlheit wieder und gewährt zerrissenen Gemüthern und Sohlen eine feste Basis. Es wirkt wohlthätig auf das erschütterte Nerven- und Staatssystem und ist ein unfehlbares Mittel gegen Blähungen und Junferthum. Es schützt gegen Schlaganfälle, Claviervirtuosen und unerwartete Confiscationen und stillt die Mutterkrämpfe und Vater Sorgen auf eine höchst wohlthuende Weise. Kurzsichtigen Augen und Ministern schärft es das Gesicht und bringt verletzte Eitelkeit und Gliedmaßen wieder auf den Strumpf. Es giebt der Haut die zerstörte Glasur und den Zähnen ihr üppiges Haar wieder.

**John Quack,**

aus London an der Themse,

Erfinder und einziger Besitzer des Universalmittels.

Zu den bevorstehenden Carnevals = Maskenbällen hab' ich eine große Parthie von Mönchs- und Nonnen- Anzügen aus München erhalten.

**Kilian Rückschritt.**

Im jüngsten Concert hab' ich die Geduld verloren. Der redliche Finder wird gebeten, mir dieselbe zurückzugeben, da ich kurhessische Zeitungen lesen muß.

**J. Gottstehmirbei.**

**Der wunderthätige Magus,**  
oder:  
**der Professor der natürlichen Magie,**

ist angekommen und wird nächsten Montag den Cyclus seiner überraschenden Leistungen eröffnen, von denen er hier nur einige anführen will. Er wird durch ein großes mit Wasser gefülltes Becken schießen und den Inhalt des Beckens sogleich in deutsche Taschenbücher für das Jahr 1844 verwandeln. Er wird einen alten Strick in tausend Stücke zerschneiden, die Stücke verbrennen und die Asche derselben in die vier Winde streuen und durch einen electrischen Schlag werden sich dann so viele Theaterrecensenten zeigen, als er Stücke von dem Strick geschnitten. Er wird sodann einen großen Adler nehmen und vermöge einer leisen Bewegung mit dem Zauberstabe wird sich jener sogleich vor den Augen des hochverehrten Publikums in einen schwabenden Staar verwandeln. Er wird, ohne daß man die mindeste Aufregung an ihm wahrnimmt, sechs moderne Tendenz-Romane verschlucken und sich hierauf feuchtes Stroh in großer Quantität aus der Stirne ziehen. Er wird eine bedeutende Menge schmutziger Wäsche in einen Kübel werfen und dieselbe auf der Stelle in deutsche Zeitungen verwandeln. Er wird, ohne daß man auch die geringste Veränderung an seinen Gesichtszügen bemerkt, deutsches Pech genießen und unmittelbar darauf zwei Duzend Schlafmützen von sich geben. Die zwei Duzend Schlafmützen werden sich sodann in 24 ordentliche Professoren verwandeln und nachdenkend über die Schaubühne schreiten. Er wird einige Zentner Berliner Blau auf's feinste pulverisiren und das ganze Publikum blau anlaufen lassen, keine Kunst, sondern bloße Geschwindigkeit. Er wird 6 Journalisten in Blasbälge verwandeln und durch

dieselben einen künstlichen Wind verbreiten, der mehrere Lobgedichte, Toaste, wohlthätige Gesetze, Verordnungen u. s. w. unter die geehrte Versammlung wehen wird. Eine Leistung, die von den hohen und höchsten Herrschaften schon oft bewundert worden. Zum Schluß

Leberklöße mit Harmonie-Musik.

### Am tliche Bekanntmachungen.

Jeder fege vor seiner Thür.

Der Bürgermeister.

Da im Kalender Mondschein steht, so sind die Laternen einstweilen in Pensionsstand versetzt. Wer Menschen sucht, kann sich während dieser Zeit selbst beleuchten.

Der Borgermeister.

### Literarische Anzeigen.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu beziehen:

Die Preßfreiheit, ein deutsches Märchen für erwachsene Kinder.

Der populäre Gartenfreund, oder die Kunst: alle in Deutschland vegetirenden Schmarotzerpflanzen naturgemäß zu pflegen. Ein Hilfsbuch für angehende Wucherer und Hoffschranzen.

Weibertreue, oder die Lehre von Wechsel. Zum Selbstunterricht für Liebhaber und angehende Ehemänner.

Irrwisch, Derwisch und Fledermisch, drei Wische von der Akademie der verbildenden Künste in Schilda gekrönt.

Tausend und ein Hofrath. Deutsche Erzählungen für  
deutsche Schlafmützen.

Kaspar Pappendeckel.

Das Deutsche Volk, fest gebunden, doch an verschiedenen  
Stellen stark lädirt, wird sehr billig verkauft. Wo?  
sagt die Expedition dieses Blattes nicht.

Zu dem bevorstehenden großen Manöver empfiehlt sich  
mit frischen Särgen

Simon Leidvoll.

Frische Landpummeranzen sind angekommen und werden  
zu billigen Preisen abgegeben.

Schustergasse, bei dem glücklichen Onkel.

Wer sich über das Wesen der Deffentlichkeit und Münd-  
lichkeit belehren will, beliebe die Bekanntschaft meiner Frau  
zu machen.

Lorenz Schmerzlich,

Gemeiner im fünften schweren Pantoffelregiment.

Gestern Abend starb meine innigstgeliebte Gattin an den  
böartigen Folgen einer zurückgeschlagenen Abendgesellschaft.  
Kurz war ihr Schmerz und ewig währt meine Freude.

Unus pro multis.

Geistreiche Journalisten kauft  
die Regierung zu Schranzenhausen.

Frische Zankäpfel kauft

meine süße Ehehälfte.

Einige Zierpuppen wünscht man an den Mann zu bringen. Das Nähere erfährt man große Bleiche, ein Stiege hoch, vorn heraus.

---

Für eine zu erbauende Ruhmeshalle wird Ruhm gesucht. Näheres erfährt man im

König von Thule.

---

Ein lediges Knopfloch und ein guter Namen können an einen soliden Orden sogleich vermiethet werden. Das Nähere erfährt man, wo man es nicht zu erfahren glaubt.

---

Ein Stück Eilster zu haben. Wo? beim Vater seiner Tochter, wohnhaft auf der Ludwigsstraße No. so und so viel.

---

Eine Gans, die sich mit Dichtersfedern schmückt und schon einigemal stark gerupft worden, wünscht an den Mann zu kommen. Näheres sagt der Verlag.

---

Weihrauch in großen Qualitäten kauft

die A. A. Zeitung.

---

Drei geschmackvolle und heizbare junge Männer mit einer schönen Aussicht auf die goldene Luft, suchen drei ledige und zurückgezogene — Zimmer. Näheres sagt die Redaction der Blätter für die Nothdurft des täglichen Lebens.

---

Zwei ineinandergehende und sehr lustige Familien nebst Küche können sogleich an eine stille, kinderlose Stube vermiethet werden.

---

Ein freundliches Mädchen mit der Aussicht auf den  
Flachsmarkt wünscht ein sittsames Zimmerchen zu miethen.

---

Gute Witze und Abonnenten braucht  
die Redaction der *Narrhalla*.

---

Beim Conditior *Isiks* sind frische Lohkuchen zu haben.

---

Ein ordentlicher junger Mann von vermögenden Eltern  
kann sogleich in die Leere treten bei

*Dpektu*, Modewaarenhändler.  
Ludwigsstraße No. ?

---

Ein junger Mann, der lateinisch und griechisch versteht,  
in den modernen Sprachen, namentlich aber im Englischen  
und Französischen, sehr bewandert ist und auch einige Kennt-  
nisse von Naturwissenschaften besitzt, kann sogleich oder am  
ersten Februar eine sehr gute Anstellung suchen. Näheres  
im Verlage.

---

### Buchhändler-Anzeigen.

Bei dem Unterzeichneten sind folgende gemeinnützige  
Schriften zu haben und durch alle soliden deutschen Buch-  
handlungen zu beziehen:

**Der Krebs**, mit besonderer Rücksicht auf den deutschen  
Fortschritt.

**Die Biergratie**, oder Kunst und Dunst. Volks- und  
polizeifaßlich dargestellt von einem Angeschwärzten.

**Die Wetterfahnen**, oder die Lehre von der Beweg-  
lichkeit. Ein Handbuch für angehende Hofräthe und Ordens-  
freunde. Zweite, stark vermehrte Auflage.

**Die gute Presse,** oder die ägyptische Finsterniß von der Lichtseite dargestellt. Ein Erbauungsbüchlein für leichtgläubige Seelen, mit besonderem Abdruck für Augenleidende.

**Der Taubstumme,** mit dem Motto: „Der Better Michel spricht wie ihm der Schnabel gewachsen.“ Aus dem Deutschen in's Deutsche übertragen und mit vielfachen Anmerkungen versehen von einem Ausgewanderten.

**Wunder über Wunder, und das geschieht jekunder?** Eine Zeitfrage, welche auf Antwort wartet.

**Teutonia.** Flickwerk mit Stereotypdruck. (Zu herabgesetztem Preise.)

**Casinobälle,** oder die galloppirende Schwindsucht. Für erwachsene Mütter und angehende Jungfrauen.

**Menschenjagd und noble Passionen,** für deutsche Junfer und Waidmänner, bearbeitet von einem ächten Cavalier.

**Hören, Sehen und Schweigen,** oder das Ganze der deutschen Nationalität. Ein Büchlein zur Zerstreuung deutscher Freigesinnten.

Frische Verlags-Buchhandlung.

In meinem Steinbruche habe eine große Schichte von Steinen aufgefunden, welche vorzugsweise zu Monumentsteinen für jede Größe geeignet sind.

L. Meisler, Hoffsteinlieferant.

Mein Jagdhund ist mir am Kirchgarten zum zwölftenmale entlaufen. Er hört auf den Ruf „Treu“ und ist braun mit weißen Flecken.

Dr. Hämmelche.

Denjenigen Damen und Herren, welche während der Theatervorstellung im ersten Range geheime Einverständnisse unterhalten und dabei das Aufsehen vermeiden wollen, biete ich gehorsamst meine verschwiegenen Dienste an.

N a s e n w e i s,  
Professor der Augensprache.

---

Es werden noch einige Theilnehmer an einer jägerlateinischen Blaudeckstunde gesucht.

In der Emmeransgasse.

---

Gestern hat es dem Schicksal gefallen, meine mir treu ergebene Frau und zärtliche Mutter von drei Kindern und einem Mädchen durch ein Schleimfieber zu entreißen. Indem ich mein Geschäft mit Corsetten ohne Nacht fortsetze, bitte ich alle Freunde, denen der unerseßliche Verlust nahe geht, mich ferner mit ihrem Vertrauen zu beehren; denn es giebt ein Wiedersehen.

S e b a s t i a n K l o s.

---

Ein junges Mädchen, welchem durch einen Fenstersturz plötzlich der Gatte entrissen worden, wünscht eine angenehme Stellung mit oder ohne Beschäftigung. Wo? weiß es selbst noch nicht.

---

Ein unverheiratheter Mann stillen Charakters und in den besten Jahren möchte recht bald preußische Cassenanweisungen und Staats-Lotterie-Loose annehmen. Auf Verlangen ist er auch im Stande, über seinen rechtschaffenen Lebenswandel genügende Zeugnisse nachzuweisen.

---

In einer der lebhaftesten und schönsten Stadttheile wünscht ein junger Mann von Renten leben zu können. Frankirte Briefe erbittet man sich unter der Adresse L. K. B. 72.

---

Frische Quintessenz und abgelagerten Rum habe erhalten und bitte angehende Literaten davon Notiz zu nehmen.

Sebastian Sapperment, Journalist.

---

Mehrere junge Menschen, die bereits in der Welt gewesen, wünschen ihr Glück zu machen. Wo? gilt ganz gleich.

---

Vorige Woche hab' ich meine Vermählung mit Fräulein Kunigunde Sinngrün gefeiert, was ich hiermit ergebenst anzeige und empfehle mich bei dieser Gelegenheit meinen Gönnern ganz besonders in baumwollenen Unterhosen.

Der Unterzeichnete.

---

Den hohen Herrschaften zeigen wir hiermit an, daß wir uns associrt und daß in mehreren Gegenden Deutschlands, besonders in Schlesien und den Ostseeprovinzen, das Volk uns bedeutende Niederlagen zu verdanken hat. Es wird uns äußerst angenehm sein, auch mit den hohen Herrschaften in nähere Verbindung zu treten.

Hunger & Kummer.

---

Ein in Geduld geübter Deutscher wird als Mitabonnet für die Augsburger Postzeitung gesucht.

---

Ein sehr geräumiger leerer Schädel ist an einige servile Gedanken zu vermiethen. Wo? sagt die Redaction des Rheinischen Beobachters.

---

Die Unterzeichnete hat das Vergnügen ihren Freunden anzuzeigen, daß sie nunmehr einen ihrer würdigen Platz gefunden hat, der sie endlich vor den unverschämten Angriffen des Liberalismus schützen wird.

Mannheim, im Januar 1846.

Barbara Censura.

Ein abgenutzter Journalist wird sich nächsten Freitag öffentlich an den Meistbietenden versteigern lassen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Schambatist Kuffoh.

Heute Morgen hat mich meine vielliebende Frau, nach einer Abwesenheit von mehreren Jahren, mit einem gesunden muntern Knaben überrascht, welches freudige Familienereigniß ich meinen zahlreichen Freunden hiermit anzeige.

X. Punktum.

Ich habe meinen Mitbürgern die traurige Nachricht mitzutheilen, daß das Lichtgewand der Sonne einen Riß gekriegt hat, der zwar im Ganzen bloß 19,597 geographische Meilen beträgt, dennoch aber wahrscheinlich eine üble Folge für die Königin des Tages haben könnte. Der Schaden ist nun freilich nicht mehr zu repariren; ich bitte jedoch diejenigen unter meinen Collegen, welche so oft der Sonne in's Zeug fahren, es künftig zu unterlassen, da sonst die Sonne sich veranlaßt sehen könnte, gar nicht mehr zu leuchten und dann würden wir die hier so beliebte Finsterniß gar nicht mehr zu sehen kriegen. —

München, im Januar 1846.

Neuthofen,  
Professor der Astronomie.

Nach langjährigen Erfahrungen und Vaterfreuden hat es dem unbegreiflichen Schicksal gefallen, meinen Mann und Schneidermeister beiderlei Geschlechts durch einen plötzlichen Schlagfluß bei vollkommen frischem Gesundheitssystem und geistiger Berrichtung in das Dasein eines bessern Jenseits herüber zu rufen. Kurz war sein Schmerz und lange währten meine Leiden und bitte ich daher die geehrten Kunden um stille Theilnahme hintere Bleiche Nr. 801.

Die verblichene Gattin.

---

### Theater-Anzeige.

Morgen den 18. Januar: „Rabenvater und Eßigmutter,“ fünfactiges Trauerspiel nebst einem Vorspiel von der Verfasserin des Heldenspiegels, des Sittenspiegels, des Frauenspiegels und vieler andern poetischen Spiegelwaaren.

Nächsten Mittwoch: „Hören, Sehen und Schweigen.“ Deutsches Originalwerk vom Verfasser der „Ketten.“ Die dazu gehörigen Musikstücke sind von einem österreichischen Kapellmeister.

---

Mit hoher Bewilligung der Obrigkeit.

Während der Messe wird der Unterzeichnete sein großes Panorama, oder malerische Reise durch die fünf Welttheile und die übrigen Gegenden Europas, zu zeigen die Ehre haben sich erlauben.

1) **Der Libanon.** Der Zuschauer sieht, wie die Maroniten von den Drusen verspeist werden. Im Hintergrunde bemerkt man die europäische Politik, welche „Prost Mahlzeit“ wünscht.

2) **Luzern** mit seiner Umgebung. Die Sonne will aufgehen, wird aber von herannahenden Jesuiten daran verhindert. Im Hintergrunde bemerkt man viele in Schaffelle gehüllte Wölfe, welche Gottesfurcht predigen. Mehrere Hunde verfolgen ein blindes Weib, welches die Luzerner Gerechtigkeit vorstellt. Das Gemälde ist in Rom verfertigt.

3) **Texas**, eine sehr schöne Gegend. Man sieht viele deutsche Auswanderer, die hinter's Licht geführt werden. Rechts ein Urwald, den man vor lauter Stammbäumen nicht sehen kann.

4) **Ebersdorf**, in dem merkwürdigen Moment aufgenommen, wo es keine Gensd'armen hat und unbewacht schläft. Im Hintergrunde bemerkt man eine dunkle Gestalt, die auf dem alten Prinzip reitet. Prachtwerk aus der deutschen Schule.

5) **München**, Haupt- und Residenzstadt der Königreichs Baiern mit vielen Bierbrauereien und Frescogemälden. Unter diesen bemerkt man den Vater Adam, der zusieht, wie sein lieber Sohn Abel todtgeschlagen wird. Ein ganz neues Gemälde.

6) **Der Brand von Troja**. Aufgefaßt in dem wichtigen Augenblicke, wo Troja von allen Ecken im Feuer steht. Die Trojaner strengen sich an, den ungeheuren Brand zu löschen; da dieses aber nichts hilft, kommt der trojanische König Priamus auf den glücklichen Einfall, die Mainzer Stadtspritzen herbei zu bitten. Die Mainzer Stadtspritzen kommen aber leider zu spät und Troja muß untergehen. Ein klassisches Bild!

7) **Der Vesuv**, ein feuerspeiender Berg, der sich durch seinen Auswurf ein bedeutendes Renommée verschafft hat.

Er ist gerade im Speien begriffen. Mehrere Engländer, vorsichtshalber in wasserdichte Macintosh gehüllt, nahen sich dem Krater und betrachten mit Stearinkerzen in der Hand die nicht uninteressante Erscheinung.

8) **Die Gegend von Zeltow.** Der Zuschauer sieht, wie der Frühling sich anstrengt, in dieser Gegend Rosen und Nelken zu produciren und wie er es, trotz der größten Anstrengung, nur zu einigen wenigen Rübchen bringt. Ueber diesem vierfüßigen Rundgemälde wölbt sich eine gräuliche Decke, welche man in dortiger Gegend Himmel zu nennen pflegt.

9) **Die Stadt Amsterdam.** Man sieht das N, welches Ei ausgesprochen wird und ein wasserhaltiger See ist; ferner den großen Hafen, in welchem die deutsche Flotte vermischt wird. Rechts Phlegma; links holländische Keulichkeit. Von hinten scheint die Sonne.

10) **Das Wupperthal.** Höchste romantische Gegend voll Zwist und Gottesfurcht. Man bemerkt Kopfhänger, die ihre schmutzigen Hände in Unschuld waschen. Rechts fließt die Wupper, links wandeln Krämer. Dies Gemälde ist voll Wahrheit.

11) Und zum Schlusse wird der Unterzeichnete den hohen Herrschaften und dem Publikum das Modell der Maschinerie des Mainzer Stadttheaters zu zeigen die ergebenste Ehre haben.

Diese Maschinerie, welche bis jetzt noch nicht die ihr gebührende Anerkennung gefunden, ist nicht sowohl merkwürdig durch ihre pünktliche Ausführung der großen Schwierigkeiten, sondern durch die wahrhaft Staunen erregenden Naturerscheinungen, welche durch dieselben hervorgebracht werden. Man sieht die Palmbäume in den Schlafzimmern

wachsen und Mohren auf Schneelawinen tanzen. In der Umgegend von Rotterdam zaubert sie Felsen und Gletscher hervor und läßt auf dem Hunsrück Milch und Honig fließen. Die wichtigsten Geister läßt sie, wie Kohlrüben, halb unter, halb über der Erde, und Schutzgeister läßt sie wie melancholische Perpendikel stundenlang in freier Luft zappeln. Ein kostbares Stück Mechanik, welches der Stadt Mainz sehr theuer zu stehen kommt. Das Modell wird sich den Beifall des Publikums zu erwerben nicht vergebens sich zu bemühen sich bestreben.

Das bretteerne Publikum ist von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet. Die hochzuverehrende Bude befindet sich gegenüber. Hohe Herrschaften zahlen nach Belieben. Hunde und Taback wird höflichst mit zu bringen und zu rauchen verboten, da dies Unannehmlichkeiten nach sich zu ziehen, nicht immer verhindert werden kann. Das Nähere besagt der Zettel.

Balthasar Molch,  
Mechanikus und 1000 Künstler.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung  
ist das große bewegliche

### **Kunst-Kabinet von Wachs**

in der Stadt Mainz während der Messe aufgestellt  
wie folgt:

Erste Gruppe. Die sieben Weltweisen im Gespräch mit den sieben Mädchen in Uniform. Treu nach der Natur hofsirt.

Zweite Gruppe. Die schlafende Venus. Man sieht sie träumen und Athem holen. Ein Bild, das kein Liebhaber unbefriedigt verlassen wird.

**Dritte Gruppe.** Die deutsche Polizei und die Danaiden, wie sie aus hohlen Gefäßen Verdacht schöpfen. Diese Gruppe wird wegen der gelungenen Ausführung und der schön decorirten Aussicht in die Zukunft die Blicke der Verständigen fesseln.

**Vierte Gruppe.** Das deutsche Nationalbewußtsein. Unvollendetes Bruchstück, das weder Hand noch Fuß hat.

**Fünfte Gruppe.** Gallileo Gallilei, wie er gefoltert wird, weil er behauptet hat, daß die Erde sich bewegt. Eine alte Geschichte.

**Sechste Gruppe.** Das deutsche Gastrecht im Kampfe mit der vielgepriesenen Intelligenz, dargestellt durch zwei deutsche Männer, welche man zum Rückschritt nöthigt, weil sie für den Fortschritt sind. Von höchst überraschender Wirkung.

**Siebente Gruppe.** Schamyl Ben, wie ihn die Russen fangen wollen, aber nicht kriegen können. Eine Gruppe, die jeden Menschenfreund mit der größten Befriedigung erfüllen wird.

**Achte Gruppe.** Adam und Eva, wie sie es den Forderungen der fortschreitenden Civilisation angemessen finden, sich der Feigenblätter zu bedienen. Die Gruppe ist nicht ohne Blößen.

**Neunte Gruppe.** Fräulein Prudence, vor einem zahlreichen Publikum magnetische Gastrollen gebend. Sie geht erst in's Wasser, steht dann auf heißen Kohlen und läßt sich hirauf von einem Arzt auf's Glatteis führen. Man bemerkt im Bordergrunde viele Mediciner, welche weder diese Erscheinung noch die französische Sprache verstehen. Im Hintergrunde zieht der kluge Franzose Laurend vermittelst eines Magnets deutsche Guldenstücke an sich.

Zehnte Gruppe. Joseph, wie ihn die Königin Pophera zu einem Schritt zwingen will, welcher mit seinen Begriffen von Anstand nicht in Einklang zu bringen ist. Er läßt der Königin den Mantel und das Gefühl der Rache zurück und giebt sich später mit Träumereien ab.

Elfte Gruppe. Der Hofrath Sophokles und der Tragiker Kauzach in vertraulicher Unterredung über das deutsche Nationaltheater. Im Hintergrunde Nante Strumpf, der über des Aristoteles „Dichtkunst“ Vorlesungen hält.

Zwölfte Gruppe. Die nackte Wahrheit, der mehrere bestochene Scribenten ein Mäntelchen umhängen wollen. Die Wahrheit sieht sehr angegriffen aus.

Dreizehnte Gruppe. Der läuderliche Tyrann Nero, wie er die Stadt Rom ansteckt und mehrere Dichter bei dieser Gelegenheit durchbrennen. Die Gruppe ist voll Gluth und Leidenschaft. Im Hintergrunde bemerkt man die Münchener-Machener Feuerversicherungsgesellschaft in Angst und Verzweiflung.

Vierzehnte Gruppe. Der Geist Friedrich's des Großen im Kampfe mit der preussischen Censur. In den Zügen des großen Königs spricht sich der Gedanke aus: „Laßt mich ungeschoren!“

Indem der Unterzeichnete fest überzeugt ist, das Niemand die Bude verlassen wird, der sie nicht früher betreten hat, erlaubt er sich noch die Ehre zu haben, die Bemerkung machen zu müssen, daß das herabgesetzte Publikum keine achtungswerthen Preise zu erwarten hat und daß Kinder und Domestiken die Hälfte zahlen. Der Schauplatz ist jeden Vormittag von früh Uhr an geöffnet. Gegen Abend findet die Bude bei beleuchteten Lampen statt.

Joseph Schmelz, Professor in Wachs.

Ein verkehrtes Publikum wird höflichst gebeten, weder Cigarren noch Sonnenschein mitzubringen, da sonst die Gruppen den Fluß kriegen können.

Der Obengefertigte.

X. Y. Z.

Satyrisch = literarisches

## Taschenbuch für 1848.

Unter

Mitwirkung des jüngsten Deutschlands

herausgegeben

von einem Unberühmten.

Leipzig — Otto Spamer's Verlag.

Ein offener Briefwechsel statt einer guten Vorrede und gegen eine schlechte Nachrede.

Der Unberühmte an den Verleger.

..... am 2. November 1847.

Mein Herr!

Mit Entrüstung nahm ich gestern die Correcurbogen zur Hand, welche Sie mir überschickten. Eine kühne frevlerische Hand hat das Vertrauen, mit dem ich meinen vollen Papierkorb gewöhnlich in den Borsaal stelle, gemißbraucht! Man hat mich förmlich um Dinge bestohlen, die keineswegs für das Licht der Deffentlichkeit bestimmt waren\*). Und Sie

\*) Sollte sich der Verfasser der Charakteristik „Besuch bei dem Unberühmten“ (S. 148), dem der Verleger diese merkwürdigen Papiere zu verdanken hat, wirklich ein solches Attentat, auf welches der Unbekannte hindeuten zu wollen scheint, haben zu Schulden kommen lassen können?

wollen es wagen, diese Blätter, welche aus den augenblicklichen Ergüssen meiner guten oder üblen Laune entstanden sind, dem deutschen Publikum vorzulegen? Mein Herr! haben Sie Achtung vor den größten Erscheinungen unserer Literatur, oder soll ich Sie wirklich für einen gewöhnlichen Leipziger Buchhändler halten? Bedenken Sie, daß es sich hier um die Göthe's, Schiller's und Lessing's unseres Jahrhunderts handelt; bedenken Sie, daß es die höchste Pflicht eines Deutschen ist, unsere Nationalliteraten wie Vater und Mutter zu ehren, „auf daß es uns wolergehe auf Erden;“ bedenken Sie ferner, daß unsere simpeln Zustände es nicht erlauben, wie in dem corrumpirten Frankreich, oder dem in Erbweisheit versinkenden England, öffentliche Charaktere an den Pranger der Wahrheit und der freien Kritik zu stellen, bedenken Sie endlich die Gewissensqualen und Herzenszerknirschung, die sich ihrer eigenen schwachen Verlegerseele zur Ostermesse bemächtigen werden, falls dies bei Ihnen erscheinende Buch aus begründeter Mißachtung nicht — gekauft würde! Ich ersuche Sie im Namen aller ehrlichen unbekanntesten Schriftsteller, ja ich beschwöre Sie bei Allem, was Ihnen nicht heilig zu sein scheint, von Ihrem wühlerischen Unternehmen, Ihrem vernichtenden Vorhaben mit seinen destructiven Tendenzen abzustehen! — Anbei erhalten Sie die Correcturbogen unberührt wieder. Fordern Sie von mir nicht das Unmögliche. Schon der bloße Gedanke an eine solche That lähmt mir alle Glieder — ich kann meinen Namen, meinen Ruf, meine ganze Existenz, meinen Borruhm und alle Aussichten auf eine große, feste, unerschütterliche, ehrwürdige Clique nicht so leicht auf's Spiel setzen — ich habe Weib und Kinder — haben Sie Erbarmen mit Ihrem Hochachtungsvoll ergebenen

Unberühmten.

Der Verleger an den Unberühmten.

Leipzig, 6. November 1847.

Ew. Wohlgeboren

belieben beifolgenden Contract — betreffend den Verlag und die Honorirung des Herausgebers von „X. Y. Z.“ sat. lit. Taschenbuch für 1848, 11 Bogen u. s. w., mit Rthlr. 300 — mit Ihrem werthen Namen zu zeichnen. Die Correc-turen, werde ich so frei sein, selbst besorgen zu lassen. Genehmigen Sie die Versicherung meiner unbegrenzten Hochachtung.

Der Verleger.

Der Unberühmte an den Verleger.

10. November 1847.

Mit noch bedeutenderer Enttäuschung las ich eben Ihren zweiten Brief. Zu der aufgebürdeten Schmach fügen Sie noch eine Lächerlichkeit! — X. Y. Z. welch' absurder Titel! — Wissen Sie denn, daß diese scheinbar nichtsagenden Chiffren, mit welchen Sie Ihr literarisches Taschenbuch beehren, soviel wie „unbekannte Größen“ bedeuten? Oder verbinden Sie mit diesen drei ominösen Buchstaben einen noch tiefern Sinn? Ich habe alle Lexica deshalb nachgeschlagen und kann darüber noch keine Erklärung finden. Sogar in allen acht Auflagen des königl. sächs. concess. Brockhaus'schen Conversationslexicons der neuern, neuen und neuesten Zeit finde ich — Nichts. — — Sie werden mich hoffentlich nicht als Herausgeber nennen. Der Tag, an welchem dies Buch mit meinem Namen erschiene\*), würde mir alle Lust

\*) Ist schon deshalb nicht möglich, weil der eigentliche Name des Unberühmten ein unergründliches Mysterium ist. D. B.

zum irdischen Leben — und alle Hoffnung auf Unsterblichkeit rauben! Was würden meine intimen Freunde, ein Trutzkopf, Bartmann, Stöcking dazu sagen, wenn sie plötzlich ihre, mir unter dem Siegel offener Verschwiegenheit anvertrauten Manuscripte veröffentlicht sähen. — — Das mir gütigst angebotene Honorar von 300 Rthlr. muß ich dringend zurückweisen. Nicht für alle Schätze unserer jüngsten Literatur wollte ich mich zu einer solchen Frevelthat erkaufen lassen. Ich protestire hiermit feierlich gegen jede fernere derartige Zumuthung. Mag der Erfolg Ihrer schwarzen illustrierten Mordanschläge Welch' immer sein, meine Hände sollen rein von jeder Schuld bleiben. Ich beschwöre Sie nochmals, meine kleinen Papiere zu unterlassen. Vergessen Sie nicht, daß Sie früher Mensch und Christ als Verleger waren.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Der Unberühmte.

Der Verleger an den Unberühmten.

Leipzig, 15. December 1847.

G. W. Wohlgeborn

werthes Schreiben vom 6. v. M. nebst Rücksendung des nicht gefertigten Contrakts ist mir gestern richtig zugekommen, wovon ich Sie hiermit in Kenntniß zu setzen mir erlaube. Sie erhalten auf gefälliges Verlangen mit nächstem Pakete das bei mir verlegte Taschenbuch X. V. Z., welches Sie laut Faktura an meine Ordre zu zahlen belieben.

Mit bis jetzt unerhörter Hochachtung

Der Verleger.

Der Unberühmte an den Verleger.

..... 20. December 1847.

Mein Herr!

Ihre Kaltblütigkeit entsetzt mich! Sie sind grausam. Das Exemplar eines Taschenbuches, gegen dessen Erscheinen ich seit drei Wochen aus Leibeskräften protestiere, soll ich noch baar bezahlen? Mein Herr, Sie wissen, ich bin unberühmt — und habe Weib und Kinder, — es ist wirklich rein unmöglich! — Noch eine dringende, meine letzte Bitte. Veröffentlichen\*) Sie unsern Briefwechsel, es ist das Geringste, was Sie thun können, um den Raub an meinen harmlosen Gedanken, an meinem Vor- und Nachruhm vor Gott und den Literaten zu verantworten.

Hochachtungsvoll ergebenst

Der Unberühmte.

---

Inhalt.

I. Vorlesungen über Geschichte der modernen Literatur. Nach Hefen von Grambrinus.

Einleitung.

Caput I. Das junge Deutschland.

Carl Trubkopf, Heinrich Lobe, Gustav Schüchtern,  
Theodor Maul, Rudolph Windpark.

Caput II. Friseure, Nachzügler und Lakaien  
des jungen Deutschlands.

---

\*) Dem Wunsche des Unberühmten wird hierdurch Genüge geleistet. Seine Bedenklichkeiten kamen zu spät!! D. B.

Aug. Kewald, Ernst Vollkomm, Arnim Starckgraf,  
Wolfgang Wenzel.

Caput III. Deutsche Philosophie.

1. Kap. Norddeutsche Philosophie.

2. = Süddeutsche Philosophie.

3. = Oesterreichische Philosophie.

Caput IV. Die Weiber.

Karoline Pichlerin geb. v. Weiner, Iduna Gräfin Ha!  
Ha! A. v. Störmburg, Theröse Frau von Gottwie Kahl,  
Fettina, Louise Kühlbach, Fanny Jenni, Elementine,  
Bärbel Paoli, Frau von Gotczin, Adelheid v. Stol-  
perfort, Anna Drostte von Fischerring, Louise v. Po-  
lonius.

Caput V. Die Politischen.

Emanuel Waibel, Ferd. Freilichgrad, Franz Dünkel-  
stets, Hoffmann von Gallersleben, Robert Putz, Georg  
Hinweg.

Caput VI. Das jüngste Oesterreich.

Karl Pech, Alfred Mäusner, Moritz Bartmann, Edu-  
ard Lautner, Herrmaan Kollet, Johannes Bummel-  
maier.

Caput VII. Die Unentschiedenen.

Eduard Luller, J. Musen, Ludwig Pechstein, Heinrich  
Kunig, Levit Stocking, Berthold Urbach, J. Dank,  
Friedrich Nebbel, Adalbert Schrifster.

Caput VIII. Die Entschiedenen.

Caput IX. Die Journalisten.

II. Moderne Dichtungen.

1. Naturscenen. Von Karl Pech.

2. Ein nasses Grab. Von Moritz Bartmann.
3. Der Wahn der Zeit. Von Ludwig Bäuer.
4. Allens d'ruf. Entwurf zu einer deutschen Mar-  
seillaise
5. Fahren der Welt Schmerz. Von A. Mäusner.
6. An Hermann Kollet. Für H. Heine.

III. Modernes Drama.

Gabriel Ukosta. Trauerspiel in 5 Acten. Im  
Entwurfe mitgetheilt von C. Trutzkopf.

IV. Literarisches.

1. Ungedruckte Briefe von Göthe. Mitgetheilt  
von Karl Striemer.
2. Der geschiedte Arthurle. Dorfgeschichte von  
C. Urbachs sel. Erben.
3. Aus dem Wanderbuche eines verabschie-  
deten Hausknechts.

V. Zur Literatur und Kunst

1. Die Karlschüler von H. Raube.
2. Mein Besuch bei dem Unberühmten. Cha-  
rakteristik von F. Freiherrn v. M....
3. Trutzkopf's Jürgen Wullenweber. Erste  
Aufführung auf dem Kölner Stadttheater. Vorbe-  
richt von Levit Stocking.
4. Die trauernden Mehlsäcke. Delgemälde von  
Carl von Möppl. Kunstbericht von Hefekiel  
Kieselack.
5. Die rationale Schafzucht. Leipzig 1848.  
22 Bogen. (Censurfrei!!)

Anzeige. Grog. Wochenschrift für die geistigen Interessen  
der Menschheit.

## Probeblatt.

## Die Schnecke.

Blätter für Fortschritt, Droschken und geistige Bewegung.

Unverantwortlicher Redacteur  
Johann Stibitz.Verlag von  
L. A. Krebsreich.N<sup>ro</sup> 1.

Sonntag den 22. Januar

1843.

Dieses Blatt erscheint täglich, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag ausgenommen. Der vierteljährliche Abonnementspreis für hier ist 21 silberne Kupfergroschen. Im Ausland ist dieses Blatt bereits verboten; darum nehmen auch alle wohlwöblichen deutschen Schneckenpostämter Bestellungen an.

## Leidender Artikel.

Die deutschen und die Kartoffeln wissen sich in jede Lage zu schicken. Nackt oder in Montur, gekocht oder gebraten, ganz oder in Stücken, immer bleiben sie schmackhaft und werden sogar von den kleinsten Fürsten mit dem größten Appetitt verschluckt. Die Kartoffeln und die Deutschen werden oft gerührt, jene vom Koch und diese von Birchpfeifer'schen Tragödien und fürstlichen Toasten. Die Kartoffel braucht zu ihrem Gedeihen einen trocknen Boden, der Deutsche nicht minder. Darum blüht der Deutsche auch so schön in Wörterbüchern, in Theorien und Kritiken, wenn diese auch nicht immer Kritiken der reinen Vernunft sind. — Der Deutsche gleicht auch der Kebe. Den wahren Geist erhält er nämlich erst, nachdem er —

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

+ + Von der schwarzen Elster. 10. März. Ein freudiger Vorfall bewegt unser ganzes Land und die mit Thränen des Dankes erfüllten Augen der treuen Unterthanen heben sich zu dem himmlischen Schöpfer empor die stummen Gebete zu stammeln für den überschwenglichen Segen, den er ihnen angedeihen läßt. Unsere durchlachtigste Prinzessin befindet sich nämlich zum fünftenmale in einem Zustande, der die Liebe unseres Landes an das Fürstenhaus durch ein neues Unterpfand knüpfen wird.

+ + 20. Mein Bericht vom 10. bedarf einer Berichtigung. Unsere durchlachtigste Prinzessin befindet sich leider nicht in gesegneten Umständen, sondern in üblen. Eine Art Hydropsie beraubt unsere ganze Nation der seligen Empfindung, die heißesten Glückwünsche vor dem Throne des vielgeliebten Fürsten ausströmen zu dürfen. —

XOX Schilda 17. Ein eben so unerwartetes als trauriges Ereigniß hat unsere sonst so lebensfrohe Bevölkerung in eine düstere Stimmung versetzt. Unsere erste Ballettänzerin, Fräulein Rosalinda Zampana, ist durch die Ungeschicklichkeit eines Chirurgen, dem sie in ihrer Arglosigkeit die Operation eines ihrer Hühneraugen anvertraut, jetzt genöthigt das Zimmer zu hüten und so das sie verehrende und von ihr geliebte Publikum eines Genusses zu berauben, den nur sie allein zu gewähren im Stande ist. Zur Beruhigung kann ich jedoch versichern, daß sich die allverehrte Künstlerin außer Gefahr befindet. — Unser Nachtwächter ist vorgestern im 83. Jahre seines Alters gestorben. Er hätte nächstes Jahr pensionirt werden sollen.

△ Krähwinkel 17. Januar. Unser allverehrter Prinz besitzt außer vielen männlichen Tugenden auch noch die, daß

er jährlich einen Geburtstag hat. Dieser Geburtstag, der dem Volke stets eine erwünschte Gelegenheit giebt, seine treue Anhänglichkeit an den Tag zu legen, wurde gestern mit Thränen der Dankbarkeit gefeiert. Abends war großer Fackelzug, dann bal paré. Der Gymnasialdirector, Hofrath Dürrmichel, sprach mit gewohnter Gelehrsamkeit über das Wesen der spartanischen Suppe und ging dann mit großem Scharfsinn auf die anderen Suppen über. — Sichern Nachrichten zufolge dürfte ein Theil unserer Stadt bald ein neues Pflaster erhalten. — Der Bruder unseres Prinzen wird noch immer erwartet.

O\* Utopien den 16. Der Ausschuß unseres großen Landes ist bereits in unserer Residenz eingetroffen. Gestern Abend ward ihm zu Ehren ein Festmahl veranstaltet, dem unter anderen rüstigen Männern auch der rühmlichst bekannte Keller beiwohnte. Er sprach über Kraft und Ausdauer und zerschlug zum Erstaunen der Gäste zwei eichene Tische mit der linken Faust. Der Abend war wirklich ein schöner Abend.

Den 27. Mein Bericht vom 17. d. M. bedarf in so fern einer Berichtigung, als die vier neuen Straßenlaternen vorläufig erst projectirt, aber noch keineswegs, wie ich Ihnen irrthümlicher Weise geschrieben, schon angeschafft worden. Hingegen hat sich aber die höchst überraschende Nachricht, daß der Lieutenant Dpekü Oberlieutenant geworden, wirklich bestätigt.

\* \* Nürnberg den 21. Die Luftschiffahrt unseres Mitbürgers Reinberger erregt hier um so allgemeinere Freude, als der Erfinder jedenfalls ein hohes Streben beurfundet. Ob er höher steigen wird als die Lustactien, ist dermalen eine große Frage, so viel aber ist gewiß, daß er sich bis dato noch nicht verfliegen. An Luft fehlt es unserem Vater-

lande keineswegs und von dieser Seite droht dem Unternehmen keine Gefahr. Desto mehr fürchten wir, daß der Wind uns einen schlimmen Streich spielt. Ubrigens hat Herr Reinberger einige Summen für seine Erfindung erhalten und ist bereits der erste Sterbliche, der jetzt von Luft lebt. —

### A u s l a n d

Zinnover. \* \* \* Unser vielgeliebter König ist heute Morgen wieder aufgestanden und nachdem er das Frühstück zu sich genommen, hat er einen Spaziergang gemacht und dann mit vielem Appetit zu Mittag gespeist — Unser Volk befindet sich leider noch immer in der schlimmsten Verfassung, nämlich in gar keiner. Seine früher so gesunde und kräftige Constitution ist jetzt ganz zerrüttet und da ihm nicht erlaubt wird, freie Luft zu schöpfen, werden seine Beklemmungen immer ärger. — Die Kartoffeln sind dies Jahr nicht sehr gut gerathen. — Unser erster Tenorist hat bereits schon vierzehn Tage den Schnupfen.

### F e u i l l e t o n.

**O h a !**

Zum Geburtstage unserer vielgeliebten Sängerin  
Dulzinea von Ikehoe.

Schon wieder ist der schöne Tag genaht, o!  
Der uns das größte Lebensglück gebracht, ha!  
Das Lebensglück, mit dem uns hat bedacht, ha!  
Ein guter Genius fast allzuspät, o!

Selbst Ideale werden nur unflath, o!  
Wenn sich aus deines Schwannenhalses Schacht, ha!  
Ein Triller ringt mit wunderbarer Macht, ha!  
Denn jeder Ton von dir ist eine That, o!

Die erste Windel, die dich einst umwand, o!  
 Bewahrt dein theures, deutsches Vaterland, ha!  
 Und celebrirt sie, dir zum ew'gen Dank, o!  
 Es liebet dich mit glühend heißem Brand, o!  
 Und zahlt die Stimm' dein, süß wie Zuckerkand, ha!  
 Mit jährlich siebentausend, ach! Mark banko!

Unglücksöliges Fleetenspiel.

Novelle,

(Schluß).

— Also durchaus keine Pressfreiheit, welche — in diesem Jahre durch die Feldmäuse gänzlich zu Grunde gegangen und — mit Leberknödeln und Sauerkraut in — einem zweibändigen Romane ganz ungenießbar ist. — Dies möcht' ich dennoch bezweifeln, weil — ein höchst bedeutender und umfassender Kopf — gut verpicht und vernagelt — für die Propaganda untauglich und jedenfalls seine triftigen Gründe zum Schweigen hat. — Bei diesen Worten fiel sie in Ohnmacht, — die Deutschlands Wohl bezweckte; jedoch — von höchst trüber Consistenz war. — Ihr gutmüthiger Gatte, der — auf den Ruf Jocko hört, ist — mit Essig und Del verzehrt und — zum ferneren Dienste untauglich erklärt worden; deshalb — ward ihm auch der Orden pour la mérite und ihm hierauf — eine Ohrfeige gegeben, die — am linken Rheinufer so viel Anklang findet. — Längnen läßt es sich aber durchaus nicht, daß ein hochlöblicher Senat plötzlich — aufspringt, alle Teller und Tassen vom Tische wirft und alles mögliche — aus Zumpt's lateinischer Grammatik stiehlt, was — durchaus nichts zu sagen hat; sondern im Gegentheil eine Gehaltzulage bekommen wird, weil er — in mephitische Dünste gehüllt — über alles Lob erhaben ist.

— So berichtet die uralte Sage, welche bereits — in Verwesung übergegangen und mit einem — herrlichen Schmuck versehen, in eine Loge gerieth, die gegen — die Angriffe einer zügellosen Presse, von dem westlichen Deutschland in offiziellen Blättern geschützt — eine sehr passende Partie mit dem erhabenen — Kohlenwasserstoffgas entwickelnden — Religioushaß eingegangen. — Dies also sind die Folgen einer Demuth, welche ohne — Backenbart und auf der Stirne mit — einem muthigen Vollbluthengste einen — höchst melancholischen Anblick gewährt und alles hinter sich zurückläßt, was — bis zu ihrem letzten Athemzuge — eine sehr heftige Diarrhoe verursacht und — zum Schlusse stürmisch gerufen wird. —

(Der Anfang folgt.)

### B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

+++ Kabul, den 35. März. Gestern wurde hier an der sogenannten Klubbistenschanze ein römischer Sarg gefunden, in welchem sich ein Skelett befand. Man wußte lange nicht, ob es ein Skelettrich oder eine Skelettin war, bis endlich der weltenkundige und tiefsinnige Alterthumsforscher, Henricus Lacrimosus, über die ganze Sache folgende Auf- und Erklärung gab:

- 1) ist das Skelett ein menschliches, weil es zwei Beine und keine Federn hat;
- 2) ist es ein männliches, weil sich auf dem Schädel keine Schlafhaube vorgefunden;
- 3) ist es ein römisches, weil es kein deutsch versteht; und endlich
- 4) gehört es einem Märtyrer, weil es sich diese Erklärung ruhig gefallen läßt.

Mehrere hiesigen Gelehrten sind nun in Streit, ob diese Erklärungen oder unsere Straßenlaternen mehr Licht über dunkle Stellen verbreiten.

**N** Buxtehude. Den 17. Bergangene Woche ist ein Regiment deutscher Hasen von hier abgegangen. Es kehrte aber bald zurück, da es den Franzosen an dieser Waffengattung durchaus nicht fehlt.

(Narrhalla.)

— **X für U.**

### Wirklicher Ausverkauf

der Mode-Waarenhandlung X. und U.

Wir empfehlen besonders nachfolgende Gegenstände:

1. **Wechselblanquets** mit den täuschend nachgeahmten Unterschriften der solidesten Firmen. Die Summe ist ausgelassen und kann ein Jeder den leeren Raum nach Bedürfniß ausfüllen.
2. **Schafspelze.** Für Fromme. Sämmtlich schon gebraucht, aber in Folge des in Preußen eingetretenen plötzlichen Witterungswechsels abgelegt. Zu außerordentlich herabgesetzten Preisen.
3. **Dosa Ludros Vomitivos** oder Feinste Brust-Cigaren. Für Schwindsüchtige und Solche, die es werden wollen. Die Naturblätter sind aus den Plantagen Bierraders, das Deckblatt aus demjenigen Theile der Pfalz, wo die importirten Cigaren wachsen. Das Hundert nur 1 Thlr. 15 Sgr. Geruch für den Liebhaber sehr angenehm. Auch von der beliebten Sorte; „Kanaila Stinkadores, Höhere Freundschafts Cigarren,“ sind noch einige Tausend am Lager.
4. **Schachteln mit Bundes-Executionstruppen,**

- nebst einem Schlachtplan gegen Dänemark.  
 Ein neues Geduldspiel für die reifere deutsche Jugend.
5. **Der kleine Magier.** Sammlung der beliebtesten Kunststücke. Enthält unter vielen andern auch eine Anleitung, den sauersten Grüneberger in jede Sorte der besten Roth- und Weißweine umzuwandeln. Die Umwandlung ist äußerst leicht und wird lediglich durch Aufklebung eines Etiquets erreicht. Der talentvolle Erfinder sitzt leider gegenwärtig im Zuchthause.
6. **Amor's Briefsteller.** Für Lyriker unter 10 Jahren. Enthält eine große Anzahl der beliebtesten Liebeserklärungen, Erwiederungen, Einladungen zu Rendezvous' u. d. m. zum Theil in Versen, welche den ansgezeichnetsten Bonbon- und Pfefferkuchen-Reimen in Nichts nachstehen. Hierdurch wird einem längst gefühlten dringenden Bedürfnisse unserer jetzigen Kinder abgeholfen, welche, bevor sie im Stande sind, dergleichen selbst abzufassen, ohne dies Buch ihre, durch die heutige Erziehung in ihnen früh erweckten Triebe auf grausame Weise unterdrücken müssen.
7. **Schnupftücher für Kinder** nebst vollständig darauf gedruckter Gebrauchsanweisung. Wer da weiß, wie schwer es ist, kleinen Kinder den rechtzeitigen Gebrauch der Taschentücher beizubringen, wird diesen neuen, auf der Linnen-Industrie verbundenen Literatur-Artikel des realistischen Verlags-Comptoirs zu Leipzig gewiß zu würdigen wissen. Bei eintretender Kälte doppelt zu empfehlen. In der Mitte jedes Tuches befindet sich ein Gemälde, die Scene aus dem Roman „Werthers Leiden“ von Goethe darstellend, in welcher Lotte sich in bezüglicher Weise mit der Erziehung der Kinder beschäftigt.

8. **Grinoline-Damen**, als Schirme über brennende Lampen aufzustellen. Wir glauben, daß diese Erfindung manchem Ehemanne, der an schwachen Augen leidet, sehr willkommen sein wird.
9. **Mehrere alte Schachteln mit Schminke.**
10. **Handel- und Wandelröcke.** Allerneueste En tout cas. Herren-Kleidungsstücke, welche so kunstvoll gearbeitet sind, daß sie, je nachdem man sie von unten oder oben, oder rechts oder links anzieht, bald als grauer Paletot, schwarzer Frack, bunte Uniform und als gewöhnlicher Ueberzieher erscheinen. Für Leute, die sich zu schnellen Reisen gezwungen fühlen und überhaupt Solche, die sich bereits mit der Polizei entzweit haben, oder doch eine Erzürnung mit derselben zu fürchten nicht ohne Grund sind. Gewiß wären so viele traurige Verhaftungen nicht vorgekommen, wenn die Betreffenden, oder vielmehr die Betroffenen, die relativ kleine Ausgabe für diese Tracht, die oft eine andere erspart, nicht gescheut hätten. In den Brusttaschen befinden sich 20 auf verschiedene christlich- oder jüdisch-bürgerliche Namen ausgestellte Pässe nach Amerika. Auf Verlangen können auch adelige Pässe verabsolgt werden, doch stellt sich dann der Preis etwas höher.
11. **Zinnerne Lieutenants.** Zum Spielen für Töchter höherer Schulen. Die Phantasie der jungen Damen wird dadurch so mächtig wie edel angeregt und von allen Gemeinen fern gehalten.
- Pfeifenröhren für Knaben von 12—15 Jahren,** aus der berühmten Fabrik von Pestalozzi & Klopstock. Die Röhren aus Haselnußbaumholz sind noch ungebohrt, ohne Höhlung, dicht und stark; nichts desto-

weniger wird man durch eine beigegebene Gebrauchsanweisung in den Stand gesetzt, durch sie allen Knaben von oben bezeichnetem Alter, welche rauchen wollen, den besten Dienst zu leisten.

12. **Echter Champagner** aus Dresden. Mit den ausgezeichnetsten Etiquetten versehen. Wer 2 Flaschen mit einem Male nimmt, kriegt einen sauren Hering zu.
13. **Lebensbeschreibung** und Portraits des von der Schauspielerin B. für 80,000 Thaler separirten kurhessischen Prinzen. Schillerformat. 1858  
**Neue Volksausgabe.**
14. **Permanente Sommerbetten.** Durch einen sinnreichen Mechanismus, welchen der Liegende durch seine eigene Schwere in Bewegung setzt, versetzen kleine Nadeln dem Ruhebedürftigen von Zeit zu Zeit an verschiedenen Stellen des Leibes Stiche, welche vollkommen die Empfindung von Wanzenbissen hervorrufen. Durch diese Empfindung ist man in den Stand gesetzt, im strengsten Winter täuschend ähnlich die Annehmlichkeiten des heißen Sommers zu genießen. Besonders in Fremdenzimmern für solche Gäste zu empfehlen, welche Familienkreise unerwartet die Ehre ihres Besuches gönnen und sich längere Zeit aufzuhalten gedenken.
15. **Heilende photographische Portraits** des berühmten Homöopathen A. W. Dünne. Es hat sich herausgestellt, und zwar nicht auf dem Alles ruinirenden Wege der Gelehrsamkeit, sondern auf dem der frommen Wissenschaft, daß man nicht mehr benötigt ist, die wunderbaren Streufüchelchen des obgenannten großen Mediciners zu verschlucken, sondern

nur dessen Photographie anzusehen braucht, um von einer Menge Krankheiten geheilt zu werden.  
Stück 2 Sgr.

16. **Künstliche Bluteegel.** Da es sich herausgestellt hat, daß die natürlichen Bluteegel bei einzelnen Fürsten, Gutsherren, Banquiers, Advocaten, Lieferanten, Theaterkritikern und Agenten zc. durchaus nicht beißen wollen, so ist diesen Personen, bei welchen sich in Folge ihrer Beschäftigung begreiflich am häufigsten Blutandrang zeigt, die obengenannte Erfindung in Krankheitsfällen dringend zu empfehlen.
17. **Moralische Sopha's.** Die Guttapercha-Unterlage derselben ist gerade für die Schwere einer Person eingerichtet. Vermehrt sich das Gewicht, so senkt sie sich und setzt einen verborgenen Blaseball und durch diesen eine Pfeife in Bewegung, welche ein lautes, durch das ganze Haus schallendes Nothsignal ausstößt.
18. **Mund-Gravatten.** Für Reisende nach Frankreich. Neueste Façon. Dieselben sichern bei gehöriger Benutzung vor jeder unfreiwilligen Bekanntschaft mit Canenne. In der Mitte derselben befindet sich eine kleine Klappe, welche durch eine leichte Bewegung der Oberlippe geöffnet wird, um Luft ausstoßen und „Vive l'Empereur“ schreien zu können.
19. **Verirbücher für junge Damen.** Wenn ein Bräutigam, Lehrer oder Vater solche aufschlägt und so Zeile für Zeile liest, so gewähren sie moralische Betrachtungen in Gellertscher Manier. Die junge moderne Dame selbst braucht aber immer nur eine Zeile zu unterschlagen, um sich an den pikantesten Aussprüchen aus den französischen Cameliestücken und neuesten Romanen zu ergötzen.

20. **Schauder-Romane** für stille Familienkreise. Die lange Elle mit einem schön gearbeiteten Morde und einer reizvollgemalten Verführung: 5 Silber Groschen; mit 2 Morden, zwei Verführungen und 1 Selbstmord;  $7\frac{1}{2}$  Silber Groschen. Bei Abnahme von 12 Ellen wird eine halbe Elle zugegeben.
21. **Convergläser** für fremde und **Concavgläser** für eigene Fehler.
22. **Leo'sche Haus-Guillotinen.** Zum Selbstgebrauch in Familien. Da es für skrophulöses Gesindel, Canaillen des Besitzes und Freiheitschwindler immer etwas Störendes hat, sich durch Fremde von ihrer schlechten Gesinnung befreien zu lassen, so wird diese neue Maschine, welche Menschenköpfe leicht für Mohnköpfe abschneidet, gewiß sehr bald ihre verdiente Anerkennung finden.
23. **Leo'sche Haringseelen** mit Fettkartoffeln. Jeder Zeit bis zu Ende des Ausverkaufes frisch zu haben.
24. **Haarausraufer.** Dieses kleine, goldene, mit Diamanten besetzte Instrument bietet allen unglücklichen Börsenspeculanten Gelegenheit, sich ihre Haare einzeln auszuziehen und dadurch alles Aufsehen zu vermeiden. Preis 200 Thaler, wofür noch eine gedruckte Sammlung geistreicher „hinterlassener Briefe“ beigegeben wird, in denen sich die tiefste Verachtung gegen unsere materielle Zeit und ein idealisch zarter Welterschmerz ausspricht.
25. **Pseudometer.** Ein chemischer Apparat, der nicht nur alle Verfälschung und Lüge in Leinwand

Kritiken, Dogmen, Milch, adeligem Blut, Rundschauen, Heilmitteln, diplomatischen Notizen, Inseraten, officiellen Mittheilungen, Muckern zc. zc. zc. zc. zc. zc. augenblicklich entdeckt, sondern auch deren Größe genau berechnet in Zahlen angiebt. Sollte gegenwärtig in keiner Familie fehlen.

(Lust. Volkskalender v. Ad. Brennglas.)

**Xantippe.** Sie war die Frau Gemahlin des Sokrates, und soll ein sehr schlimmes Weib gewesen sein. Aber ist es denn ein Wunder, da sie einen Philosophen zum Manne hatte?

**Xantippe** — die Stamm-Mutter einiger noch lebender Töchter.

**Grabschrift einer Xantippe.**

Hier durch des Todes Allgewalt  
Liegt sie, die immer stritt und schalt,  
Vorüber eilt mit schnellem Lauf  
Sonst steht sie zankend wieder auf.

**Xantippen-Versammlung.** Mehrere Xantippen haben eine Versammlung veranstaltet. Der Zweck derselben war, auch für einen bösen Mann irgend einen Namen aus der Geschichte aufzustöbern. Welch' namenlose Kränkung bemeisterte sich ihrer, als sie keinen auffinden konnten!

**Xenie.** Eine eben so gefallsüchtige als puzliebende Schauspielerin frug einen, vorher von ihr gröblich beleidigten Theaterdichter: was eine Xenie sei? Der Dichter gab ihr auf der Stelle ein Beispiel mit folgender Xenie:

„Lustig flattert der Shawl auf dem Arm der geschmückten  
Hermine,  
Wollt' es die Mode, sie trüg' also das Hemd in der Hand.“

Xenien. „Aus den Xenien der Gegenwart“ von  
Adolf Glasbrenner und Daniel Sanders.

An den Dichter.

*Δεινὴ δὲ κλαγγὴ ἔγνετ' ἀργυρέοιο βιοῖο.* Hom. II. I. 49.

Willst du verwunden, Poet, laß klangvoll, — wie des Ge-  
sangs Gott

Einst in das griechische Heer — deinen verletzenden Pfeil  
Schwirren vom silbernen Bogen, und Anmuth wahr' auch  
im Groll noch!

Nie mit dem Feinde zugleich werde die Schönheit verletzt.

An die Philister.

Schönheit, wir ehren dich hoch, o du Göttliche! Aber dem  
Götzen

Opfern, ihr Brüden, wir nie, den statt der Göttin ihr ehrt:  
Anstand, der mattherzig, versteckt nur duldet die Wahrheit.  
Frisch aus dem Meer, unverhüllt, stieg Aphrodite empor.

Ermunterung zu rastlosem Kampf.

Auf! nicht ruhe der Pfeil! Kampf gilts! Auf, tödtet den  
Python!

Scheuchet das kleinere Geschmeiß leuchtenden, strahlenden  
Blicks.

G e b e t.

Gott des Gesangs und des Lichts, Ferntreffer Apoll, o ver-  
leih' uns,

Daß wir die Pfeile des Liedes klingend, mit sicherer Kraft  
Werfen an's feindliche Ziel! Schon fausen die Xenien.

Leser,  
Rausch' des Hexameters Schwung und des Pentameters Fall.

## Schwung und Fall.

Aber die Kenie schwingt die herkulische Keule zugleich auch,  
Reißt auch gewaltsam im Fall donnernd den Feind mit  
hinab.

## Unsre Wahrheit.

Zwar in der drolligen Maske des Witzes erscheint hier die  
Wahrheit,  
Doch wo fluchen sie muß, reißt sie die Larve sich ab.

## Der Kenienschiß.

In dem Hexameter nimmt er den Bogen und spannt ihn,  
legt an,  
Zielt im Pentameter — fort fauset der goldene Pfeil!

## D a r u m.

Warum zu Hunderten wir vorführen die Kenien? Wir  
opfern  
Dir Hekatomben. O nimm, Göttin der Freiheit, sie an!

## M o t t o.

Wundert euch nicht, daß wir grob. Ehret göttliche Grob-  
heit! Sie einzig  
Ist ja das Medicament für ein entnerstes Geschlecht.

## Der beruhigte Visitator.

„Deffnet ihr Herren! Die Schachteln enthalten doch nicht  
Diamanten,  
Goldschmuck, Spitzen und Pill'n?“ — Nein, nur Gedanken  
sind drin.

## Politische Kenien.

Alles ist matt und erschlafft. Koll' grollender Keniendonner!  
Triff, o du zündender Blitz, jegliches schuldige Haupt!

## Die Hermandad.

Kenien sind's, unritterlich scharf, Mißstimmung erregend,  
Unfromm, treffend und spitzt! Lauter gefährliches Zeug!

## W i r.

Doch Bajonette nicht sind's. Wir schießen und morden  
nicht. Also  
Dein Rechtsboden, er bleibt unangetastet von uns.

## Die Kritiker.

Kenien, wie? Ist's möglich? Und weder von Goethe und  
Schiller?  
„Schmutzig gedichtet und roh, witzlos, erbärmlich und  
plump!“

## W i r.

Lumina mundi, verzeiht! Pflichtschuldigt gewandert nach  
Weimar,  
Hörten vom Herzog wir: „Schiller und Goethe sind todt.“

## Wir zum Drittenmale.

Auch nicht ganz unähnlich sind wir den beiden Heroen.  
Schaut euch die Namen nur an. Da ist das G. und das S.

## Der Bankier beim Wahlgeseß.

Für Interessen nur fichtst du, ereiferst dich gegen die  
Köpfe.  
Guter Vertreter, das ist höchst egoistisch von dir!

## Der Krieg.

Krieg, nichtswürdigstes Morden! O Menschen, so lange ver=  
nagelt  
Alle Kanonen nicht sind, wahrlich, so lange sind wir's.

## Die Kenien.

Tadelt uns nicht, daß auch Dii minorum wir knacken.  
Als Simson  
Todt die Philister gemacht, peinigte ihn noch eine Floh.

„Ich komme,“ sagte eines Tages ein Geistlicher zu dem berühmten Cardinal **Ximenes**, Regenten von Castilien, „um sie zu benachrichtigen, daß soeben in meiner Vaterstadt eine Pfründe erledigt worden ist, die Euer Eminenz zu vergeben haben, und die mich glücklich machen würde. Da ich aber nun weiß, daß Eure Eminenz denen, die Sie um etwas bitten, nichts gewähren, und jene gar vergessen, die nicht bitten, so ersuche ich Sie demüthigst, mir einen guten Rath zu geben, wie ich es angefangen muß, um die Pfründe zu erhalten.“ — „Das will ich Ihnen sogleich sagen,“ antwortete der Cardinal lächelnd: „gehen Sie zu meinem Secretair, und lassen Sie sich die Ernennungsurkunde ausstellen.“

## Y.

Während der ersten Feindseligkeiten zwischen England und Frankreich wegen des Krieges mit Amerika tadelte Sir Joseph York gegen den französischen Gesandten im Haag das Cabinet von Versailles, daß es sich in diesen Streit